

MICHAEL  
PEINKOFER

PIPER

DIE EHRE  
DER ORKS

ROMAN



langen dünnen Arme nach den beiden jungen Orks griffen und sie zu packen suchten – doch die beiden entgingen der Attacke.

Der eine, indem er sich dünn machte und unter dem Arm des Trolls hindurchtauchte. Der andere, indem er an Ort und Stelle blieb und einfach zuschlug.

Seine Axt, ebenso kurz und dick wie er selbst, schlug zu und durchtrennte den Arm. Es krachte und splitterte und die Klauenhand der Bestie fiel ins hohe Gras. Dass kein Blut aus dem Stumpf schoss, störte den feisten Ork-Jüngling ebenso wenig wie die Tatsache, dass der Troll keinen Laut von sich gab. Schweigen lag über der Lichtung – von den Kampfschreien abgesehen, die die beiden jungen Orks ausstießen.

Seine Axt über dem Kopf schwingend und dabei ein schrilles Heulen ausstoßend, sprang auch der andere heran, der für sein Alter ungewöhnlich groß war, jedoch dürr wie ein abgenagter Knochen. Die Wucht, mit der er das Axtblatt in das Bein des Trolls senkte, war dennoch beachtlich. Abermals krachte es und Splitter flogen nach allen Seiten.

Für den Dicken war dies das Signal zu einem weiteren Angriff. Mit für seine Postur erstaunlicher Behändigkeit tauchte er unter dem verbliebenen Arm hindurch, wirbelte um seine Achse und drosch mit der Axt nach oben, brachte dem Troll eine weitere klaffende Wunde bei. Die Bestie ertrug es mit derselben Gleichgültigkeit, mit der sie auch die anderen Verstümmelungen hingenommen hatte – die beiden Orks

hinderte das nicht daran, sie erneut zu attackieren.

Wilde Kriegsschreie ausstoßend versenkten sie den Stahl ihrer Äxte ein um das andere Mal in dem Ungetüm. Während der Hagere sich weiter auf das Bein des Trolls konzentrierte, hatte der Feiste es nun auf den Oberkörper abgesehen. Wie ein Ball sprang er an der mächtigen Gestalt des Trolls auf und ab und hieb gnadenlos zu, was ihn allerdings ziemlich anstrengte. Schon kurz darauf übertönte sein Keuchen das Kampfgeschrei seines Gefährten und schließlich unterbrach er seine Attacken und ließ heiser schnaufend von seinem Gegner ab – anders als der Hagere, der noch einmal angriff und dem Troll den Rest gab.

Mit einem letzten furchtbaren Hieb durchtrennte er das Bein der Bestie unmittelbar über ihrem Fuß. Ein helles Bersten und Splittern war die Folge – der Troll wankte!

»Achtung, Troll fällt!«, schrie der Hagere aus Leibeskräften – und im nächsten Moment neigte sich die zu Tode getroffene Kreatur bereits, bis sie endlich Schlagseite bekam und rauschend zu Boden ging, geradewegs zwischen die beiden Orks, wo sie bebend liegen blieb.

»*Shnorsh*«, ereiferte sich der Feiste, der sein schwarzes Haar zu einem *faltash*, einem dünnen Schopf gebunden hatte, »das ist doch lächerlich!«

»Aber Rammar, auch die *faihok'hai* machen es so«, verteidigte sich der Hagere

und breitete ein wenig hilflos die langen Arme aus. »Man muss die Kameraden warnen, bevor der Troll umfällt.«

»Es ist aber kein Troll«, beschied der Dicke ihm, auf die zwischen ihnen liegenden Massen deutend, »sondern bloß ein blöder Baum, den du Halbhirn umgehauen hast.«

»*Korr*«, räumte Balbok zögernd ein und blickte ein wenig betreten drein, so als würde jetzt erst klar, dass alles nur ein Spiel gewesen war und sie sich den Troll nur eingebildet hatten. »Aber *sporsh* hat es trotzdem gemacht, oder etwa nicht?«

»Dir vielleicht«, versetzte Rammar gehässig, »ich bin langsam zu alt für so was. Mir wird es zu dumm, auf Felsbrocken und Bäume einzuhauen – als ob die jemals